

Die SPD-Landtagsfraktion wird sich dafür einsetzen, daß das bisherige Verfahren zur Erlangung von Landeszuschüssen vereinfacht wird. Das umständliche kosten- und personalaufwendige Zuschußberechnungs- und Genehmigungsverfahren muß vordringlich geändert werden. Die dem Landeszuschuß zugrundeliegenden Richtsatzwerte sollten ständig der Preisentwicklung auf dem Baumarkt angepaßt und nicht erst in Abständen von mehreren Jahren jeweils neu festgesetzt werden. Kostenechte Zuschüsse und vereinfachtes Berechnungsverfahren werden schließlich die Schwierigkeiten beseitigen, die jetzt immer wieder feststellbar sind. Darüber hinaus wird zu prüfen sein, ob im Rahmen der vom Land gegebenen Schulbaurichtlinien eine Umstellung von der Objektfinanzierung auf Globalfinanzierung möglich ist.

FDP: Änderungen erforderlich

Die geltenden Schulbaurichtlinien setzen sich aus Musterraumprogrammen für die herkömmlichen Schulformen und -typen sowie aus Planungs- und technischen Richtlinien zusammen und stammen in ihren Anfängen noch aus dem Jahre 1954.

Zwar sind die Richtlinien seit 1968 in verschiedenen Punkten den geänderten Verhältnissen angepaßt worden. Die Mannigfaltigkeit und Unübersichtlichkeit der geltenden Bestimmungen ist aber leicht verwirrend, so daß eine Zusammenfassung und Straffung nach Meinung der FDP-Fraktion wünschenswert wäre. Schwierigkeiten infolge der unterschiedlichen Ressortzuständigkeiten sollten dabei zu überwinden sein.

Allerdings bleibt zu beachten, daß der richtige Zeitpunkt für eine „Generalbereinigung“ noch nicht gegeben sein dürfte, da die Ergebnisse mehrerer Schulversuche (z. B. Gesamtschule, Kollegschule, Ganztagschule, neue Lehrpläne für Grundschulen) abzuwarten sind und da weitere wesentliche Neuordnungen im Schulwesen anstehen, insbesondere die Gliederung in Schulstufen. Zur Zeit wird man sich daher wohl mit vorläufigen Regelungen behelfen müssen, wie sie z. B. mit den Runderlassen des Kultusministers vom 7. 7. 1971 (Ergänzung der Raumprogramme für Grund- und Hauptschulen – Mehrzweckräume für Grundschulen, Räume für Verwaltung und SMV) und vom 13. 7. 1971 (Vorläufige Richtlinien für die Errichtung von Schulzentren und für die Aufstellung des Raumprogramms) getroffen worden sind.

Von größter Wichtigkeit ist es, daß möglichst bald Richtlinien für die Schulentwicklungsplanung erarbeitet und den Schulträgern zur Verfügung gestellt werden, weil andernfalls im Zuge der immer größer werdenden Schulanlagen mit unverantwortlichen Fehlinvestitionen gerechnet werden muß. Dabei sollten die Einrichtungen für die Erwachsenenbildung nicht vergessen werden.

Porträt

Sein Wunsch, den Männern zu helfen, die noch weit über 1945 hinaus vom Zweiten Weltkrieg und seinen Folgen besonders in Mitleidenschaft gezogen worden waren, sein Verlangen, den Spätheimkehrern zu einem neuen Start im Frieden zu verhelfen, führten den jungen Heinz Netta zur Politik. Denn Netta hatte am eigenen Leib erfahren, was es heißt, noch Jahre nach Kriegsende von zu Hause fort zu sein und dann unter Schwierigkeiten Fuß fassen zu müssen.

Er war selbst erst 1949 aus russischer Kriegsgefangenschaft entlassen worden. Netta hatte das Pech gehabt, noch 1945 durch Einzug in den Reichsarbeitsdienst in den Strudel der Geschehnisse hineingerzerrt worden zu sein.

Seinen politischen Weg begann der SPD-Landtagsabgeordnete im nördlichen Ruhrgebiet, dort, wo sich schon das weite Münsterland abzeichnet, in seiner Geburtsstadt Oer-Erkenschwick. 1956 wurde Heinz Netta Mitglied des Rates der Stadt. 1960 wählte ihn die SPD von Oer-Erkenschwick zu ihrem Vorsitzenden, 1963 übernahm er das Amt des Bürgermeisters in seiner Gemeinde. Nettas politische Ambitionen endeten jedoch nicht an der Stadtgrenze. 1966 erfolgte erstmalig die Wahl in den Landtag.

Engagement zeichnen den Mann des Ausgleichs aber auch aus bei Dingen, die sich noch weiter draußen taten und tun. Er war 1958 bei der ersten offiziellen deutschen Gruppe dabei, die Kontakte in Israel aufnahm. Der Mann aus dem Revier erinnert sich, daß es harte Diskussionen vor allem mit jüdischen Gewerkschaftlern und Studenten gegeben habe. Das hatte einen besonderen Grund. Der Fall Eichmann wurde damals gerade aufgerollt. Zur Zeit bemüht er sich um die Bildung eines Ausschusses zur Gründung des Rates der Gemeinden Europas, der im französischen Lille seinen Sitz erhalten soll.

Im Landtag ist Heinz Netta im Ausschuß für Wohnungs- und Städtebau sowie im Ausschuß für Landesplanung tätig, dessen stellvertretender Vorsitzender er seit 1968 ist. Den Schwerpunkt seiner Arbeit



Heinz Netta (SPD)
Stellvertretender Vorsitzender
des Ausschusses für Landesplanung

sieht er selbst in der Landesplanung. Heinz Netta möchte Nordrhein-Westfalen sinnvoll aufgeteilt wissen: Industriestandorte, Wohn- sowie Erholungs- und Freizeitbereiche, das ist sein Konzept.

Trotz aller Aufgaben außerhalb von Oer-Erkenschwick hat er die Belange seiner Revier-Kommune nicht vergessen. Die Umstrukturierung, die auf Unabhängigkeit vom Bergbau abzielte, wurde schon früh unternommen und die ansehnliche Zahl von 2000 neuen Arbeitsplätzen geschaffen. Mit einigem Stolz verweist der Bürgermeister Netta auch auf den Freizeitpark Stimberg, der eingerichtet wurde und nun Bewohner aus dem ganzen nördlichen Revier anzieht. Der Staat honorierte des SPD-Politikers besondere kommunalpolitische Leistungen mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande.

Der 43jährige, der nach dem Krieg als Waldarbeiter sein Brot verdiente, sich zum Chemieingenieur hocharbeitete und heute den Beruf eines Maschinensteigers auf der heimischen Schachtanlage Ewald-Fortsetzung ausübt, ist verheiratet und hat zwei Söhne. Lassen ihm seine vielen politischen Aufgaben einmal Muße, so geht er zum Schwimmen oder angelt im Halterner Stausee.

Eckhard Hohlwein